

Umgang mit Entlassmedikation

Neue S1-Handlungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)

Handling Discharge Medication

New Guidelines Published by the German College of General Practitioners and Family Physicians (DEGAM)

Ilja Karl

Problem

Die Schnittstelle ambulant/stationär ist u.a. durch Veränderungen in der Arzneimitteltherapie der Patienten gekennzeichnet. Fehlt z.B. bei der stationären Aufnahme eines Patienten ein aktueller Medikationsplan oder ist der Plan unvollständig, ist der Grundstein für Medikationsfehler gelegt. Bei der Entlassung kommen mehrere Faktoren hinzu, die u.U. die ambulante Weiterversorgung komplizieren können. Zu diesen Faktoren gehören:

- Die in der ambulanten Medizin geltenden Verordnungseinschränkungen laut Arzneimittelrichtlinien gelten nicht für Krankenhäuser, in denen sie auch weitgehend unbekannt sind.
- Vorhandene Evidenz oder ggf. deren Nicht-Vorhandensein werden bei der Entlassung nicht ausreichend gewürdigt.
- Wirtschaftlichkeit wird im ambulanten Bereich anders definiert als in der Klinik.
- Die Perspektive des Patienten und seine Ressourcen finden nicht immer Berücksichtigung.

Entlassungen aus der Klinik erfolgen in der Mehrzahl unangekündigt, zum Wochenende oder zu Feiertagen. Regelmäßig muss dann vom Hausarzt unter Zeitdruck entschieden werden, ob und in welchem Umfang die Entlassmedikation weitergeführt wird.

Es besteht also für Hausärztinnen und Hausärzte das Problem, unvorbereit

et und im engen zeitlichen Rahmen einer ungeplanten Konsultation ein komplexes Problem wie die Umsetzung stationärer Medikationsempfehlungen bewältigen zu müssen.

Was wir wissen

Es gibt eine Reihe von Untersuchungen zur Intervention „Medikations-Überprüfung“ (*medication reconciliation, medication review*). Darunter finden sich keine Studien zu dieser Intervention in hausärztlichem Setting. Ein relevanter Effekt auf Mortalität und auf stationäre Wiederaufnahme konnte nicht gezeigt werden, hingegen fand sich eine Reduktion der Inanspruchnahme von Notfallambulanzen [1].

Im Jahr 2013 veröffentlichte die Leitliniengruppe Hessen die „Hausärztliche Leitlinie Multimedikation“ [2]. Gegenstand dieser umfassenden Leitlinie ist die sichere Handhabung der Arzneimitteltherapie bei multimorbiden Patienten vor dem Hintergrund einer leitliniengerechten Therapie. Kernstück ist die umfassende Darstellung des Medikationsprozesses. Im Schritt 2 dieses Prozesses

wird die Medikationsbewertung aufgeführt und es werden entsprechende Instrumente erläutert.

Lösungsangebot

Begrenzte Zeit und meist fehlende Vorbereitung (Bereitstellung Diagnosen, Angaben zur Vormedikation, Nierenfunktion, Evidenzrecherche) lassen eine vollständige Medikationsüberprüfung wie in der Leitlinie „Multimedikation“ dargestellt, im Setting einer ungeplanten Konsultation nach Entlassung nicht praktikabel erscheinen.

Aus diesem Grunde wurden für die vorliegende S1-Handlungsempfehlung „Umgang mit Entlassmedikation“ die Kriterien der Medikationsüberprüfung aus der Leitlinie „Multimedikation“ im Sinne einer Priorisierung danach geordnet, welche sofort zu klären sind und welche aufgeschoben, z.B. in einer geplanten Konsultation, abgehandelt werden können. Ziel soll eine umfassende Medikationsüberprüfung sein, an deren Ende ein Medikationsplan wie z.B. derjenige des Aktionsplans Arzneimitteltherapie-Sicherheit, steht [3].

Dr. med. Ilja Karl ...



... ist Facharzt für Allgemeinmedizin und seit 2004 niedergelassener Hausarzt in Arendsee/Altmark. Er moderiert einen hausärztlichen Qualitätszirkel, ist als Notarzt tätig und engagiert sich in der Kammerversammlung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt sowie in der Sektion Fortbildung der DEGAM.

Zusätzlich werden Instrumente dargestellt, mit deren Hilfe Interaktionen, Dosierung bei Niereninsuffizienz, Verordnungsfähigkeit und Evidenzlage beurteilt werden können.

Interessenkonflikte: keine angegeben.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Ilja Karl
Plather Dorfstraße 12c
39624 Kalbe/M.
Tel.: 039030 95086
ikarl@t-online.de

Literatur

1. Christensen M, Lund A. Medication review in hospitalized patients to reduce morbidity and mortality. Cochrane Database of Systematic Reviews 2013 Issue 2. Art. No.: CD008986. DOI: 10.1002/14651858.CD008986.pub2
2. http://www.pmvforschungsgruppe.de/pdf/03_publicationen/multimedikation_ll.pdf (letzter Zugriff am 06.01.2014)
3. <http://www.akdae.de/AMTS/Massnahmen/docs/Medikationsplan.pdf> (letzter Zugriff am 06.01.2014)

Neu! EbM-Guidelines zum Vorzugspreis für DEGAM-Mitglieder und ZFA-Abonnenten



Deutscher
Ärzte-Verlag

Im vergangenen Jahr hat der Deutsche Ärzte-Verlag allen Beziehern der ZFA die Online-Ausgabe der EbM-Guidelines für Klinik und Praxis (herausgegeben von S. Rabady und A. Sönnichsen, Chefreditor: Ilkka Kunnamo) zum Kennenlernen kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie können nun als DEGAM-Mitglied bzw. ZFA-Abonnent das gesamte Fachwissen der allgemeinmedizinisch-internistischen Grundversorgung zum besonders **günstigen Jahres-Abonnementpreis** von **49,95 €** nutzen (Normalpreis 99,95 €).

Wenn Sie an diesem Angebot interessiert sind, registrieren Sie sich bitte zunächst auf der Seite www.online-zfa.de als DEGAM-Mitglied bzw. als ZFA-Abonnent. Sobald Sie diesen einmaligen Vorgang durchgeführt haben, können Sie anschließend auf der Startseite von www.online-zfa.de auf den Banner der EbM-Guidelines klicken. Sie werden dann automatisch auf die Bestellseite geleitet und können dort das Jahresabonnement abschließen. Dieses endet nach 365 Tagen automatisch und kann dann erneut abgeschlossen werden.

Definition

Die Handlungsanweisung soll zur Vermeidung von Medikationsfehlern nach Entlassung aus der stationären Behandlung beitragen und eine umfassende Medikationsüberprüfung im Sinne der Hausärztlichen Leitlinie „Multimedikation“ [5] anregen.

Epidemiologie/Versorgungsproblem

Die Übergänge ambulant/stationär stellen kritische Punkte für die Arzneimitteltherapie dar. Bis zu 45% der Medikamente bei Entlassung werden erstmals während des stationären Aufenthaltes verordnet, bis zu 40% der Medikamente bei Aufnahmen werden bei Entlassung nicht fortgesetzt (Beers et al 1989 nach Nickerson A [1]). Bis zu 46% der Medikationsfehler treten im Zusammenhang mit neuen Verordnungen zur stationären Aufnahme oder Entlassung auf [2]. Ein RCT [3] zeigte eine Rate von 50,8% der untersuchten Patienten mit mindestens einem Medikationsfehler, 23% dieser Fehler waren schwerwiegend, 2% lebensbedrohlich.

Bei Entlassung von Patienten aus der stationären Behandlung stehen HausärztInnen vor dem Problem, Änderungen in der Medikation erfassen und bewerten zu müssen. Neben Indikation, Dosierung, Einnahmefrequenz und -dauer sind auch Nierenfunktion, Wechselwirkungen und Arzneimittelrichtlinien zu berücksichtigen.

Grundlagen/Quellen

[1] Nickerson A, MacKinnon NJ, Roberts N, Saulnier L. Drug therapy problems, inconsistencies and omissions, identified during a medication reconciliation and seamless care service. *Healthcare Quart*; 2005; 8: 65–72

[2] Mehrmann L. Arzneimittelversorgung an intersektoralen Schnittstellen. *Problemfelder und Best-Practice-Ansätze*. Berlin: ÄZQ; 2012. DOI 10.6101/azq/000001

[3] Kripalani S, Roumie CL, Dalal AK, et al. Effect of a pharmacist intervention on clinically important medication errors after hospital discharge: A randomized controlled trial. *Ann Intern Med* 2012; 157: 1–10

[4] Room for review. A guide to medication review. Task Force on Medicines Partnership and The National Collaborative Medicines Management Services Programme. London, 2002.

[5] Hausärztliche Leitlinie Multimedikation. Leitliniengruppe Hessen, DEGAM.

www.pmvforschungsgruppe.de/pdf/03_publicationen/multimedikation_II.pdf (letzter Zugriff 20.05.2013)

[6] Hanlon JT, Schmader KE, Samsa GP, et al. A method for assessing drug therapy appropriateness. *J Clin Epidemiol* 1992; 45: 1045-1051

[7] <http://www.akdae.de/AMTS/index.html>

Anwendung

Es wird vorgeschlagen, die Medikationsüberprüfung nach Entlassung in zwei Schritten durchzuführen, um dem Zeitfaktor Rechnung zu tragen. Im ersten Schritt sollen die Punkte geprüft werden, die unmittelbar von Bedeutung sind. Aufschiebbare Fragen sollen in einem zweiten, späteren Schritt geklärt werden.

I. Sofort bei Erst-Kontakt nach Entlassung



Orale Antikoagulation, NOAKs, TAH, Bridging



Geeignete hausärztliche Leitlinien
(DEGAM, NVL, Leitliniengruppe Hessen)

Vergleich mit Vor-Medikation

Streichung Doppelungen

Fehlen Medikamente aus der Vor-Medikation ?

Indikation - Neue Medikamente durch ICD/Diagnostik begründet?



Dosierung?

Einzel-dosis/Tagesdosis

Substitution

Ersatz Medikamente nach Klinik-Liste durch ambulante/Praxisliste

Verordnungsfähigkeit ?

Ggf Recherche AMR unter www.g-ba.de oder Arzneimittel-Datenbank der Praxis-Software

Medikamente vom Krankenhaus zur Überbrückung mitbekommen ?



- Medikationsplan erstellen
- Rezepte ausstellen
- Termin zur umfassenden Medikationsüberprüfung vereinbaren



Ggf. Prüfung der Indikation bei umfassender Medikationsüberprüfung vertiefen

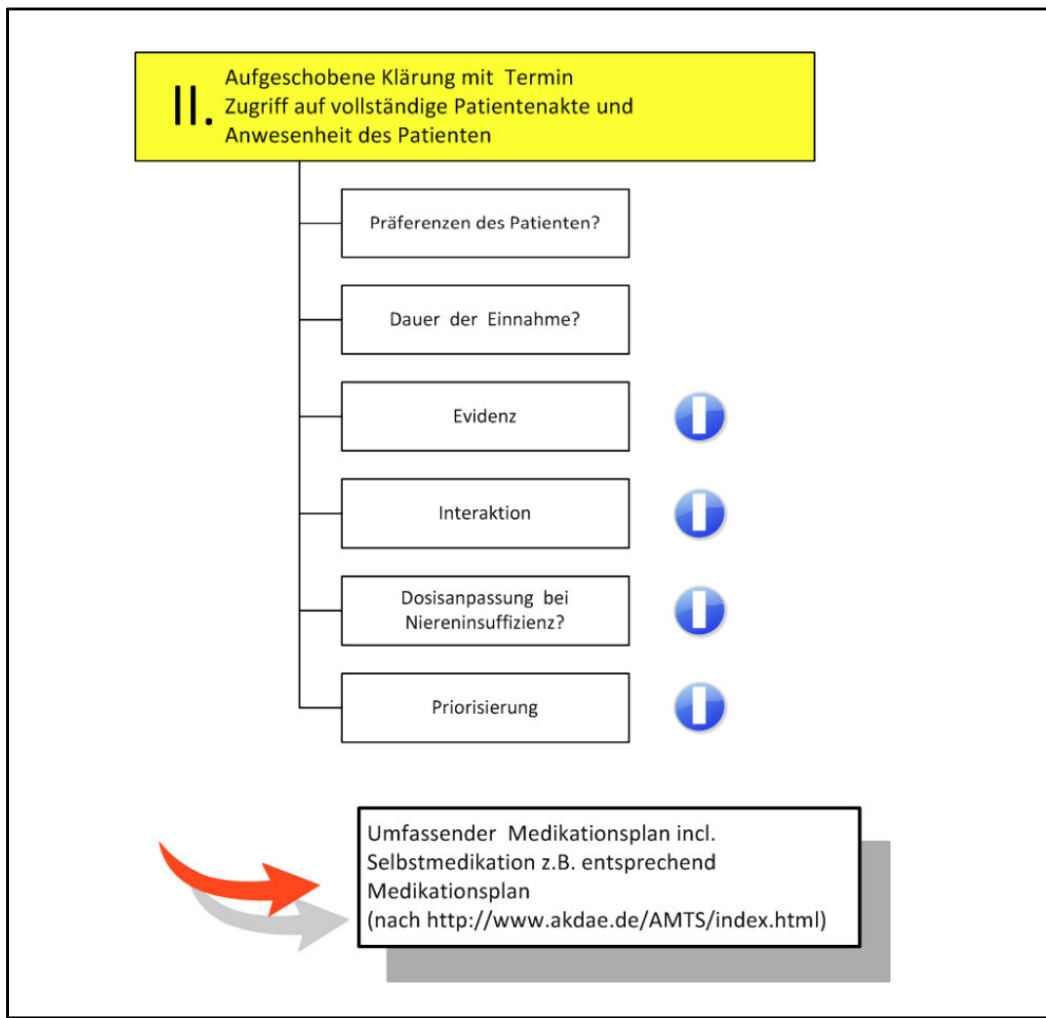
Autoren: I.Karl, K.F. Mehrländer, L. Kämpfer

Konzeption und wissenschaftliche Redaktion: M. Scherer, C. Muche-Borowski, A. Wollny

Stand 2013 © DEGAM www.degam-leitlinien.de

DEGAM Leitlinien

Hilfen für eine gute Medizin



Werkzeuge und Hilfen zum Umgang mit Entlassmedikation				
	Quelle	Online/ Digital	Print	Bezug
Evidenz	arznei-telegramm	x	x	www.arznei-telegramm.de , Jahres-Abo 52,80 €
	Arzneiverordnung in der Praxis (AVP)		x	www.akdae.de/Arzneimitteltherapie/AVP/index.html Jahresabo 39,- €
	Wirkstoff AKTUELL	x	x	Supplement Deutsches Ärzteblatt oder www.akdae.de/Arzneimitteltherapie/WA/index.html
	evimed	x		www.evimed.ch
	Zeitschrift für Allgemeinmedizin	x	x	www.online-zfa.de , Jahres-Abo 114,- € Für DEGAM-Mitglieder im Beitrag enthalten
Interaktion	Arznei aktuell (ifap)	x		Mobile App, kostenpflichtig
	www.compedium.ch	x		Website aus der Schweiz, (noch) frei zugänglich
Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz	DANI	x		App des Börm-Bruckmeier-Verlages (pockets), pharmafinanziert
	www.dosing.de	x		Frei zugängliche Seite, bereitgestellt von der Universität Heidelberg
Priorisierung	Hausärztliche Leitlinie „Multimedikation“ Schritt 4, S. 44f.	x	x	www.pmvforschungsgruppe.de/pdf/03_publicationen/multimedikation_II.pdf

Autoren: I.Karl, K.F. Mehrländer, L. Kämpfer

Konzeption und wissenschaftliche Redaktion: M. Scherer, C. Mucbe-Borowski, A. Wollny

Stand 2013 © DEGAM www.degam-leitlinien.de

DEGAM Leitlinien

Hilfen für eine gute Medizin